

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bahndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudersfel, Ortmannsdorf, Mülken St. Nicola, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülken, Kubichnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr 140

Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

59. Jahrgang. Sonntag, den 20. Juni

Haupt-Vertriebsorgan im Amtsgerichtsbezirk

1909

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mk. 50 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Postamtstraße Nr. 6b, alle kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Anträger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundzeile mit 10, für ansonstige Inserenten mit 15 Pfg. berechnet. Kleinanzeigen 30 Pfg. Im amtlichen Teile kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfg. Fernsprech-Anschlag Nr. 7. Inseraten-Annahme täglich bis Spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: G a g e b l a t t.

Auf Blatt 11 des hiesigen Genossenschaftsregisters ist am 18. Juni 1909 der **Genossenschaftsverein „Gauhalt“ Lichtenstein-Gallberg** eingetragen worden. Das Statut ist am 29. November 1908 errichtet. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der gemeinschaftliche Einkauf von Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen im Ganzen und Ablos im Kleinen.

Die Satzung eines jeden Genossen beträgt 20 Mark. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen im Lichtenstein-Gallberger Tageblatt unter der Firma der Genossenschaft und der Zeichnung der Mitglieder des Vorstandes; wenn sie vom Aufsichtsrat ausgehen, unter Zeichnung der Mitglieder des Aufsichtsrats.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Oktober des einen bis zum 30. September des anderen Jahres.

Vorstandsmitglieder sind:

Der Bergarbeiter Franz Friedrich August Menz, als Vorsitzender,
der Weber Emil Anton Niesel, als Geschäftsführer,
der Weber Traugott Hermann Heinze, als Kassierer,
sämtlich in Lichtenstein.

Willenserklärungen und Zeichnungen für die Genossenschaft sind verbindlich, wenn sie durch zwei Vorstandsmitglieder erfolgen.

Königliches Amtsgericht Lichtenstein.

Volks-Bibliothek Lichtenstein

geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr, Mittwochs von 12—1 Uhr.

Das Wichtigste.

- * Bei den gestrigen Debatten über die Reichsfinanzreform im Reichstage hielt der sächsische Finanzminister Dr. von Rieger eine sehr bemerkenswerte Rede, in der er für das Steuerprogramm der Regierung eintrat.
- * Der Prozeß Wolke-Garden ist durch Rücknahme der Revision Gardens erledigt.
- * In Altwasser bei Breslau ist der Typhus im Zunehmen begriffen.
- * In Bekow in Pommern sind 16 Gehöfte niedergebrannt.
- * Der Dichter Martin Greif ist von der Münchener Universität zum Ehrendoktor ernannt worden.
- * Präsident Fallières wird dem Zaren lebhaft auf der Rede von Eberbourg begegnen.

Die Trinksprüche des Kaisers und des Zaren

Wer noch daran gezweifelt haben sollte, daß die traditionellen guten Beziehungen zwischen Deutschland und dem Zarenreiche durch den Verlauf der Balkankrisis keine Einbuße erlitten haben, den werden die heute vorliegenden Trinksprüche von Björks wohl genügend von der unveränderten Fortdauer dieses Freundschaftsverhältnisses überzeugen. Ein Telegramm meldet uns:

Reval, 19. Juni. Die Abendtafel fand wiederum an Bord des Standart statt. Während der Tafel brachte der Kaiser von Rußland folgenden Trinkspruch aus:

„Ich freue mich, Eure Majestät in unserer Mitte begrüßen zu können und Eure Majestät willkommen zu heißen in Erwidmung der Gastsfreundschaft, die mir vor zwei Jahren in Swinemünde dargeboten wurde und die zu meinen wertvollsten Erinnerungen zählt. Ich nehme diese glückliche Gelegenheit wahr, um Eure Majestät zu versichern, daß ich den aufrichtigen und unveränderlichen Wunsch hege, die traditionellen Beziehungen herrlicher Freundschaft und gegenseitigen Vertrauens dauernd zu erhalten, die unsere beiden Häuser stets verbunden haben und die zu pflegen nicht bloß als ein Unterpfand der guten Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern, sondern auch des allgemeinen Friedens ich lebhaft wünsche. Ich erhebe mein Glas und trinke von ganzem Herzen auf die Gesundheit und das Glück Eurer Majestät, auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin, auf das Wohlergehen der kaiserlichen Familie und auf die Wohlfahrt des Deutschen Reiches.“

Wohl darauf erhob sich Kaiser Wilhelm zu der folgenden Antwort:

„Die so liebenswürdigen Worte, welche Eure Majestät an mich senden richteten, haben mich lebhaft gerührt, und ich danke Eurer Majestät dafür und spreche zugleich meine tiefe Dankbarkeit Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin für den so herzlichen Empfang aus, welcher mir aufs neue wieder an Bord des „Standart“ bereitet worden ist. Mich Eurer Majestät sehe ich mit Freuden in diesem Empfang eine neue und wertvolle Bestätigung der engen und aufrichtigen Freundschaft, welche unsere Person und unsere Häuser verbindet. Ich sehe darin zu gleicher Zeit eine neue Bestätigung der traditionellen Beziehungen herrlicher Freundschaft und des Vertrauens, die den vielfältigen Interessen und den durchaus friedlichen Gesinnungen unserer Länder einander entsprechen zwischen unseren Regierungen bestehen. Ich trinke auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen kaiserlichen Familie und ebenso auf das Gedeihen des russischen Reiches in den Bahnen, welche die hohe Weisheit Eurer Majestät ihm vorgezeichnet hat.“

In diesen Trinksprüchen klingt jedenfalls der Wunsch wider, die guten Beziehungen zwischen beiden Kaiserreichen weiter zu pflegen. Gegenüber dem Verlangen, Rußland im Hinblick auf den Ausgang der Orientkrisis gegen Deutschland zu engagieren, darf besonders auf den Nachdruck verwiesen werden, mit dem der Zar das Vertrauen zu Kaiser Wilhelm und der deutschen Politik betont, ein Wort, das ganz besonders in England seinen Eindruck nicht verfehlen wird.

Wien. Die gesamte hiesige Presse drückt ihre volle Genugtuung über den warmen und herzlichen Ton der Trinksprüche in den sinnreichen Schären aus. Alle Blätter sind darüber einig, daß die englische Diplomatie zwar etwas enttäuscht sein werde, aber im großen und ganzen könne die Entree mit ihren Trinksprüchen als Ex ignis betrachtet werden, das geeignet sei, die friedlichen Garantien zu verbürgen.

Zur Beschicung des „Woodburn“.

Seltingfors. Ueber den Zwischenfall mit dem englischen Frachtdampfer „Woodburn“ wird noch bekannt: Am Mittwochabend wurde das mit Bauholz nach England gehende Schiff im Fahrwasser des russischen Kaisergeschwaders wegen Befehlung der erlassenen Bestimmungen durch Signal aufgefordert, stehen zu bleiben. Als das Signal nicht befolgt wurde, gab das Wachschiff zunächst drei blinde und dann vier scharfe Schüsse ab.

Bekanntmachung,

die Gebühren der Leichenfrau betreffend.

Die städtischen Kollegien haben die teilweise Erhöhung der der Leichenfrau für ihre Nahrungszustehenden Gebühren beschlossen. Wir geben nachstehend die von jetzt ab geltenden Sätze zur Nachachtung bekannt. Die Leichenfrau hat zu erhalten für Beschickung einer Leiche nebst Ausstellung eines doppelten Leichenbestattungsscheins

1. bei öffentlichen Leichenbegängnissen
der ersten Art (Begräbniszeit nachmittags 3 Uhr) 5,00 Mk.
der zweiten Art (Begräbniszeit vormittags 11 bis 12 Uhr) 3,50 „
der dritten Art (Begräbniszeit je nach der Jahreszeit nachmittags 4 bis 6 Uhr) 3,00 „
2. bei stillen Beerdigungen
für Erwachsene 3,00 „
„ Kinder von 2 bis 12 Jahren 2,50 „
„ „ unter 2 Jahren 2,25 „

Wegen aller sonstigen Dienste, die von der Leichenfrau gewünscht werden, wie Ausschlagen des Sarges, Beschaffung von Totenkleidern, Kissen usw. haben sich die Angehörigen mit derselben zu verständigen.

Lichtenstein, am 12. Juni 1909.

Der Stadtrat.

Die ganze Geschichte wird wohl noch einen kräftigen Widerhall in der englischen Presse finden, und über die Gespenstersehene russischer Marineoffiziere wird man noch manches drastische Wort hören. Doch das Sinnvollste in diesem Spektakelstück ist jedenfalls, daß das alles gerade einem Engländer passiert muß, also dem Angehörigen eines Landes, das sich nun bereits jahrelang innig bemüht, Rußland auf seine Seite zu ziehen, und dafür nun mit russischen Schiffsgranaten belohnt wird.

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag

(Eigen-Bericht.)

Sch. Berlin, den 18. Juni 1909.

In Erwartung des Reichstanzlers umlagerte heute, am dritten Tage der Finanzreformberatung, eine vielköpfige Menge das Reichstagsgebäude. Vor schwach besetztem Hause ergreift als erster Redner des Tages der preussische Handelsminister De Lübich das Wort, ohne sich aber mit seinen streng sachlichen Ausführungen gegen die Kotierung-, Mühlenumsatzsteuer und den Kohlenausfuhrzoll das Ohr des Hauses erobert zu können. In den wenigen aufmerksamen Zuhörern gehört der Reichstanzler, der Herrn DeLübich, als er geschlossen hat, beifällig zunickt.

Als Herr Dr. Wiemer von den Freisinnigen die Rednertribüne betritt, mehr sich die Zahl der Aufmerksamen zu einer stattlichen Fülle. Die ganz wenigen Ausnahmen der für die Erbschaftsteuer stimmenden Konservativen scheinen doch nicht so sehr gering zu sein. Da Herr Singer es an seiner sonst so robusten Deutlichkeit habe fehlen lassen und die Polen mit ihrer Stellung zur Erbschaftsteuer, um die feindlichen konservativen Brüder noch etwas zupöbeln zu lassen, nicht herausrücken, wisse man gar nicht, woran man sei. Seine Freunde hätten deshalb den Wunsch, die Abstimmung über die zweite Lesung der Erbschaftsteuer so schnell als möglich herbeizuführen. Gegen den Reichstanzler, der seine agrarische Grabschrift jetzt auf Befehl des Herrn von Oldenburg werde ändern müssen, richtet sich der Redner nur mit wenigen Worten und ohne Polemik. Um so schärfer und ausführlicher verpöbelt er das konservativ-herkliche Bündnis, das seinen politischen Hintergrund in Preußen habe, wo Herr von Heydebrand, der Gegner jeder Wahlreform, ungekrönter König sei. Ueber dieses neueste geflügelte Wort natürlich große Heiterkeit. Mit der Versicherung, daß, wie der Hansjand gezeit habe, sich das liberale Bürgertum auch weiter gegen die Sonderinteressenpolitik auflehnen werde, schließt Redner unter stürmischem Beifall.

Der sächsische Ministerpräsident und Finanz-

reib, Markt.
Waffen
cken
Juni
dieses Volks-
Vorstand, sowie
ntnehmen.
st Gallberg.
Pantmann.
Aufsichten des
1/2 1 Uhr Platz
3 Uhr solenner
mittags 11 Uhr
Festtafel im
1 Uhr Auszug-
Hüten und Lo-
1/2 1 Uhr Stellen zum
Königsfuß-
ngert.
as,
elben im ganzen,
Kessel, feinste
Lumentohl, Kohl-
in verschiedenen
rtoffeln, neue
rische Holländer
aure Gurken in
Kollmäpfe,
tase empfiehlt
andlg.
oller Teil-
schlafenen
ch
Bekanntes
die trost-
rechenchor
drich
ebenen.
schul-
vester,
sanft
on.
nntag,
, aus.